

**Pfadfinder weiterhin in kritischem Zustand**

Nach dem Brandunfall in einem Pfadilager in Oberbüren sind die zwei schwer verletzten elfjährigen Knaben weiterhin in kritischem Zustand.

**Oberbüren.** – Der Zustand der zwei Kinder, die am Montagabend im Pfadilager bei einem Unfall mit Brennsprit schwere Verbrennungen erlitten, habe sich nicht verändert. Sie seien aber stabil. Dies sagte Lager-Medien-sprecher Markus Egger am Mittwoch auf Anfrage. Weitere Auskünfte geben Polizei und Pfadi zum Schutz der Privatsphäre der Kinder nicht.

**Brennsprit von Pfadfindern gekauft**

Nach ersten polizeilichen Erkenntnissen beschafften sich die Jungpfadfinder nach dem Abmarsch vom Lager-gelände ohne Wissen der Lagerleitung Lebensmittel, Zündwürfel und Brennsprit. Nach dem Einrichten ihres Lagerplatzes stellten sie am Abend aus Holz eine improvisierte sogenannte Finnenkerze her, wobei auch der Brennsprit zum Einsatz kam.

Aus noch nicht abschliessend geklärten Umständen spritzte die brennbare Flüssigkeit auf drei der jüngeren Teilnehmer, wodurch es zum Unfall kam. Der genaue Unfallhergang wird weiter abgeklärt. Für ein strafrechtlich relevantes Verschulden der leitenden Pfadis liegen bis jetzt keine Anhaltspunkte vor, schreibt die Polizei gestern in einer Mitteilung.

Der Unfall geschah im Kantonallager St. Gallen und Appenzell mit 1600 Kindern und Jugendlichen. Derzeit befinden sich Tausende Pfadis in Lagern oder werden noch welche besuchen, denn Sommerzeit ist die Hauptzeit für Pfadilager. (so/sda)

**Mutmasslicher Täter in Portugal verhaftet**

**Schübelbach.** – Der Portugiese, der am Mittwochmittag, 4. Juli, am Bahnhof in Schübelbach seine 30-jährige Frau mutmasslich erschossen hat, ist in Portugal verhaftet worden. Der 34-Jährige tötete auf dem Parkplatz beim Bahnhof Schübelbach seine Frau – ebenfalls eine Portugiesin – und flüchtete anschliessend. Seither fehlte jede Spur von ihm. Am Dienstagabend, 24. Juli, konnte der gesuchte Ehemann im Bezirk Ponte de Lima in Portugal nun verhaftet werden, wie die Schwyzer Polizei gestern mitteilte. Die Schwyzer Strafverfolgungsbehörden stehen mit den portugiesischen Behörden in Kontakt. Zwei nach der Tat und im Zuge der Ermittlungen verhaftete 23- und 32-jährige Männer befinden sich nicht mehr in Untersuchungshaft. (so)

**Stadtbahn Obersee wird nicht auf die lange Bank geschoben**



Doppelt genäht hält besser: Eine Doppelspur zwischen Schmerikon und Uznach soll den öffentlichen Verkehr in der Region aufwerten.

Bild Maya Rhyner

**Die Kantonsräte aus dem Linthgebiet fürchten, die Stadtbahn Obersee werde zugunsten eines anderen prestigeträchtigen Projekts leiden müssen. Die Regierung gibt nun eine Entwarnung.**

Von Willi Meissner und Marc Allemann

Ganze 26 Kantonsräte aus dem Linthgebiet und dem Toggenburg waren besorgt, als die St. Galler Ständeräte medienwirksam einen Ausbau der Strecke Rheintal-Bodensee forderten. Das Prestigeprojekt soll bis zu 600 Millionen Franken kosten. Die Kantonsräte äusserten in einer Interpellation die Sorge, das Vorhaben gefährde den Ausbau des öffentlichen Verkehrs im Linthgebiet.

Die Regierung versucht nun zu beschwichtigen. Man setze sich dafür

ein, die «überfälligen Angebotsverbesserungen im Linthgebiet» bis Ende 2018 zu realisieren, heisst es in der Stellungnahme an die Interpellanten.

**«Anbindung an Zürich ist essenziell»**

Das von den Ständeräten Paul Rechsteiner und Karin Keller-Sutter lancierte Projekt nennt sich «Bodensee-Rheintal-Y». Der massive Bahnausbau soll zwischen Chur und der Bodenseeregion sowie zwischen St. Margrethen und Zürich-Kloten bessere Fernverkehrsverbindungen schaffen.

Die Kantonsräte aus Linthgebiet und Toggenburg befürchteten das Schlimmste: Ein Scheitern der Stadtbahn Obersee, falls das Rheintal-Bodensee-Projekt umgesetzt wird.

Die Stadtbahn Obersee soll das Toggenburg und Linthgebiet besser an den Wirtschaftsraum Zürich anbinden. Geplant ist etwa eine zweite, umsteigefreie Verbindung zwischen Wattwil und Rapperswil – mit direktem

Anschluss an die S5 Richtung Zürich. Der Bahnausbau im Linthgebiet soll den bisher stündlich angebotenen Bahnhöfen Schänis, Benken und Blumenau den Halbstundentakt beschreiben.

Mitinterpellantin Yvonne Suter (CVP) aus Rapperswil-Jona freut sich über die Antwort der Regierung. «Für das Linthgebiet ist eine bessere Anbindung an den Wirtschaftsraum Zürich essenziell», sagt Suter. Sie hatte zusammen mit Peter Göldi (CVP, Gommiswald) und Andreas Widmer (CVP, Mosnang) die Interpellation eingereicht. 23 weitere Kantonsräte unterzeichneten das Anliegen.

**Verzögerungen immer noch möglich**

Die Regierung wird noch einige Überzeugungsarbeit leisten müssen, falls die Stadtbahn Obersee wirklich bis 2018 realisiert werden soll. Denn der SBB fehlen derzeit die Ressourcen, um das Projekt weiter voranzutrei-

ben. Sie will nur an bereits finanzierten Schienenprojekten weiterplanen.

Das für die Region wichtige Projekt könnte sich darum bis 2021 verzögern. Eine weitere Interpellation von Kantonsräten aus dem Linthgebiet fordert die Regierung auf, diese Verzögerung zu verhindern und mit den SBB zu verhandeln. Noch steht eine Antwort aus. Eingereicht wurde die Interpellation von Nils Rickert (GLP), Yvonne Suter (CVP), Peter Zuberbühler (FDP), Barbara Keller-Inhelder (SVP) und Josef Kofler (SP).

Der nächste Ausbau der Schweizer Bahninfrastruktur (Fabi) sorgt nicht nur im Kanton für Gefechte. Die Kantone sind mit den 3,5 Milliarden Franken, die der Bund bis 2025 vorsieht, überhaupt nicht einverstanden. Sie wollen stattdessen 6 Milliarden Franken. Auch die St. Galler Regierung gehört zu dieser Allianz von 15 Kantonen, die mehr Geld für den öffentlichen Verkehr fordert.

**Zirkus Stey bringt die Zuschauer zum Lachen und Staunen**

**Manege frei hiess es am Dienstag und Mittwoch in Weesen für die Artisten und Clowns des Zirkus Stey. Das diesjährige Programm «Family Mania» lud zur Unterhaltung für Gross und Klein ein.**

Von Gabi Corvi

**Weesen.** – Rund zwei Stunden lang entführte Zirkusdirektor Martin Stey mit seiner Crew die Zuschauer in eine magische Glitzerwelt. Bunte Lichter, funkelnde Kostüme und Künstler, die mit einem Lächeln auf den Lippen tollkühnste Nummern zeigten, liessen unter der Zirkuskuppel den Alltag vergessen. Dabei schlüpfen alle Mitwirkenden in mehrere Rollen und fungierten nebst ihrem Job in der Manege als Zuckerwattenverkäufer oder Platzanweiser.

Vor allem die Kinder, die mit Popcorn und kühlen Getränken ausge-

stattet in den Zuschauerreihen sassen, waren ganz verzaubert vom wirbelnden Geschehen im Sägemehlrund. Mit den Augen verfolgten sie jede Bewegung der Trapezkünstlerin oder beklatschten den Jongleur, der im Takt des Zirkusorchesters seine Keulen in

die Luft schleuderte. Als Schlangemensch Denys sich in eine kleine Box quetschte, kamen die Kleinen aus dem Staunen nicht mehr heraus.

Einer der grössten Höhepunkte waren sicher die Tiernummern. Die Laufenten, die hurtig watschelnd vor

Clown Francesco flüchtend ihre Runden drehten, entlockten den Mädchen und Buben ein entzücktes «so herzig!»

Immer wieder wurde das Programm durch Clown-Nummern aufgelockert. Dabei kam auch das Publi-

kum zum Zug. Kinder und Erwachsene wurden von den Spassmachern aufgefordert, in der Manege mitzuwirken, was den Zuschauern sichtlich Freude bereitete.

**Zirkus für jedermann**

Ein Familienvater in der ersten Reihe bekam gleich mehrfach die Gelegenheit, im wahrsten Sinne des Wortes Zirkusluft zu schnuppern und wurde dabei auf sympathische Art und Weise auf den Arm genommen.

Nachdem der letzte Vorhang gefallen war, und das Grande Finale unter grossem Applaus über die Bühne ging, schnappte sich derselbige als kleine Revanche einen Clown und hob ihn unter dem Gelächter der Zirkustruppe mit seinen starken Armen in die Lüfte.

Körperbeherrschung, Kraft und Komik widerspiegeln einmal mehr den Zauber der zirzensischen Kunst und machten den Anlass zum Ferienvergnügen für die ganze Familie.



Mittendrin: Der Zirkus Stey holt seine Zuschauer als Akteure in die Manege.



Beweglich: Glieder aus Gummi scheint dieser Schlangemensch zu haben. Bilder Gabi Corvi